

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 61.

Donnerstag den 3. August

1854.

Ämtliche Bekanntmachung.

Der hiesige Kirchenkonvent hat mit Befriedigung wahrgenommen, daß sich die ledigen Leute namhaft bei der Sparkasse betheiligen. Er fordert nun auch diejenigen, welche noch keine Einlagen gemacht haben, dringend hierzu auf, da jede, auch kleinere Einlagen mit 4% verzinset werden und die Gelder unter der Garantie der Ämtskörperschaft stehen. Auch hat dem besondern Wunsche des hiesigen Herrn Filialsparkassiers, Letters, entsprechend das Stadtpfarramt die Controlirung seiner Rechnung übernommen.

Winnenden, 30. Juli 1854.

Der Kirchenkonvent.
Aus Auftrag desselben,
das gem. Ämt:
Wirth. Lent.

Tages-Beignisse.

— Aus Paris vom 23. Juli schreibt man der N. Z.: Es liegen jetzt Berichte von Augenzeugen über einen Theil der Ereignisse in Madrid vor. Am 17. Abends begannen die ersten Menschenhauen, theils bewaffnet, theils unbewaffnet. Um 10 Uhr waren sie schon bedeutend angeschwollen, und die Bewaffneten bildeten die Mehrzahl. Das Volk Schrie, und die Frauen waren nicht die letzten mit ihrem „¡Viviera Christina!“ Bis Mitternacht fiel nichts vor, als daß man auf den Straßen lärmt und die Hausbewohner aufforderte, Licht an die Fenster zu stellen. Aber bald änderte sich die Scene. Während der Nacht und bei dem Läuten der Sturmglöcke von allen Kirchen drang das Volk in die Wohnungen der ihm verhaßtesten Personen. Die Zimmer wurden gänzlich demolirt und was nicht niets- und nagelfest war, auf die Straße hinausgeschleudert, um dort ein

Freudenfeuer daraus anzuzünden; kostbare Möbel, Gemälde, selbst Gold und Silber wurden von der Flamme verzehret. Das Volk selbst gab Acht, daß nichts entwendet wurde. Ein armer Teufel warf eine Rolle Goldstücke in's Feuer. Ein Dieb wurde auf der Stelle erschossen. Personen, welche augenscheinlich den höheren Ständen angehörten, betheiligten sich in großer Zahl an diesen Gewaltthatigkeiten, die am andern Morgen fortgesetzt wurden. Die Wohnungen der Minister Grafen San Luis und Collantes, des Generals Viska Hermoja, des Bankiers Salamanca, des Civilgouverneurs Grafen Quinto &c. wurden in solcher Weise gänzlich verwüstet. Am Morgen des 18. Juli lagerte sich das inzwischen bewaffnete Volk um den Palast der Königin Mutter, in der Nähe des Palastes der Königin. Man errichtete Barrikaden in der Straße Jacometrazo und in den andern kleinen Gassen, welche bei dem Palast mündeten. Die Truppen und das Volk machten sich den Besitz dieser Straßen streitig. Eine ganze Compagnie des Regiments Vaza soll dabei gefallen seyn. Gegen 2 Uhr fand eine Zusammenrottung an der Puerta del Sol an der Thüre des Hauses statt, in welchem der verwundete Oberst Garrigo sich befand; unter dem Ruf: „Es lebe Garrigo!“ holte man ihn heraus und proklamirte ihn als Generalkapitän von Madrid. In Summa, als die Post abging, hörte man Kanonen- und Gewehrfeuer. Das Gelingen des Aufstandes unterlag keinem Zweifel mehr, und es fragte sich nur noch, wie weit er gehen werde. General D'Donnell ist in Granada, welches sich ebenfalls pronuncirt hat.

— Die Adresse an die Königin, welche am 17. von einer Deputation der Aufständischen in das Schloß überbracht, aber damals abgeschlagen worden ist, lautet: „Madame! Die Unterzeichneten, spanische Bürger und Organe der Wünsche der Madrider Bevölkerung, legen Ew. Majestät mit allem geziemenden Respekt dar, daß in Betracht der ersten Um-

hände, worin sich die Hauptstadt und die ganze Nation befinden, kein anderes Mittel des Heils für den Thron übrig bleibt, als dem Volk die ihm geraubten Rechte wieder zu geben, die Grundsätze der Sittlichkeit und Gerechtigkeit zu achten, von Ihrer Person die treulosen Rathgeber zu entfernen, die durch ihre Attentate und Gewaltthätigkeiten den Frieden des Königreichs und die Institutionen gefährdet haben, die das Volk um den Preis seines Bluts und seiner Schätze erobert hat. Die Bevölkerung von Madrid verlangt konstituierende Cortes, um auf dauerhafte Weise die Grundlagen der politischen und sozialen Reorganisation zu befestigen. Unter diesen Einrichtungen und als Element der Ordnung und Bürgschaft der Freiheit fordert sie die Wiederherstellung der Nationalgarde, die das Vaterland mit so vielen Tugenden des Ruhms beschenkt und deren erprobte Hingebung auf den Schlachtfeldern mit einem hochherzigen Blut besiegelt worden ist. Das unter dem Druck lästiger Steuern gebeugte und erschöpfte Volk bittet gleichfalls Ew. Maj. um Verminderung der Abgaben und Erleichterung der Lasten. Ein Opfer und Spielzeug von Bastardambitionen und hergelaufenen Leuten, wagt es zu hoffen, daß Verdienst und Tugend allein in den Rathschlägen der Krone werde gehört werden. Geruben Ew. Maj., die Gesinnungen der Madrider Bevölkerung entgegenzunehmen, die die Unterzeichneten mit aller Treue Ihnen überbringen. Gott erhalte lange Jahre hindurch das Leben Ew. Majestät! Madrid, den 17. Juli 1854 "

— Wien, 22. Juli. Am 16 d. hat bei Parapajni ein größerer Zusammenstoß zwischen den beiderseitigen Vorposten stattgefunden. Zwei russische Generale, der Kosaken-Ataman Orloff und General Fürst Buturlin haben dabei Verwundungen erlitten. Das Gesecht soll, ungeachtet keines der Hauptkorps zur Aktion kam, sehr blutig gewesen seyn; man spricht von Hunderten von Todten und Verwundeten.

— Eine Geschichte kann ich auf die Autorität eines britischen Offiziers hin erzählen. Die Russen hatten einen kleinen Steinwurf weit von Arab Tabia einen Laufgraben eröffnet und eine Batterie errichtet. Belagerer und Belagerte waren sich nahe genug, um einander verstehen zu können, und machten sich sehr häufig das Vergnügen, Worte mit einander auszutauschen, die eben nicht der freundlichsten Natur waren. Bei einer Gelegenheit jedoch, als eine Pause im Feuern eintrat, ließ sich aus dem russischen Laufgraben eine Stimme mit folgender Frage vernehmen: „Holla, ihr Türken, habt ihr vielleicht noch Tabak?“ „Natürlich“, lautete die Antwort, „und zwar mehr, als ihr Gallunken rauchen könnt.“ „Wie wäre es, wenn ihr mir welchen verkauftet?“ sagte der Russe. „Ich will nach der Stadt schicken, und dann kannst du kommen und dir einen Tabak holen.“ Der Russe schlich hierauf vorsichtig aus dem Laufgraben hervor und warf einen Silberrubel nach Arab Tabia hinein

Ein türkischer Soldat gieng nach der Stadt und kehrte mit mehreren Dschas Tabak zurück, die den Russen denn auch richtig zugeworfen wurden. Nachdem der Handel zur Zufriedenheit beider Theile abgemacht war, ward das Feuer wieder eröffnet. (K. 3.)

Jnes Mariano.

(Schluß.)

Sein Herz, von der feurigsten Liebe zu Jnes entzündet, trieb ihn an, diese seine Gefühle laut werden zu lassen; dann aber gedachte er der unglücklichen Lage, in welcher sie sich befanden, und er mußte sich mindestens der Unzartheit anklagen, wollte er zur Erlonung seiner heißesten Wünsche den gegenwärtigen Moment benutzen. Dazu gefellte sich noch der Vorwurf, daß er sich erst die Liebe der anmuthigen Jnes erwerben, daß er sie erst wohlbehalten nach Madrid geführt haben müsse. Aber gieng denn jetzt der Weg nach der Hauptstadt. Entfernte ihn nicht jeder Schritt mehr von derselben? Konnte nicht schon die nächste Minute irgend einen Feind, ja vielleicht den eiferfüchtigen Riquero herbeiführen? Der letzte Gedanke erregte in ihm eine gewaltige Unruhe, und je mehr er sie unterdrücken wollte, um so größer wurde sie. Er konnte sich ihrer zuletzt gar nicht mehr erwehren, und Jnes, welche die innere Bewegung Durans merkte, sie aber aus einer andern Quelle herleitete, seufzte oft unwillkürlich und wandte ihr glühendes Gesicht ab.

So gelangten die Wanderer, als die Mittagsstunde schon längst vorüber war, bei der Hütte Bartholomeos an. Die beiden Mädchen zogen sich, nachdem sie sich durch Speise und Trank erquickt und die Wunde des Einsiedlers von Neuem verbunden hatten, in das kleine Nebengemach zurück. Durans Unruhe war um Vieles schwächer geworden; er nahm sich fest vor, an die Zukunft nur so zu denken, wie es ihm sein Herz gebor, und deshalb hatten die Vorstellungen, mit welchen sich seine Seele jetzt beschäftigte, einen freundlichen Charakter. Anders stand es um Bartholomeo; er war seit dem Eintritte in die Hütte wie umgewandelt; ein tiefer Ernst harte auf seinem Antlitz Platz genommen und die ruhige Milde, welche sonst darin vorherrschte, verdrängt. Duran, obgleich ihm diese Verwandlung seines bejahrten Gefährten nicht fremd geblieben war, schaute sich, nach der Ursache derselben zu fragen; er ahnte, daß die glücklichen Träume seiner Phantasie dadurch gestört werden könnten. Auf diese Weise herrschte zwischen Beiden eine ängstliche Beklommenheit. Endlich erhob sich Bartholomeo, schlich vorsichtig zur Thüre der Nebenkammer, öffnete diese leise, warf einen flüchtigen Blick hinein und machte die Thüre wieder zu. „Die Natur hat ihr Recht behauptet,“ sprach er mit unterdrückter Stimme und setzte sich zu

Duran. „Die beiden Mädchen schlafen, und ich kann nun ungestört mit Euch reden. Vernehmt es ruhig, was ich Euch mittheilen muß. Unser Aufenthalt ist entdeckt, und wenn mich meine Abnung nicht täuscht, so ist es Riqueto gewesen, der hier während unserer Abwesenheit, Nachsuchung gehalten hat.“

„Woher glaubt Ihr dieß, mein Vater?“ fragte Duran mit sichtbarer Ueberraschung.

„Hätte ich auch keine weiteren besonderen Merkmale für meine Behauptung,“ entgegnete der Gefragte, „so würde sie schon dadurch bewiesen seyn, daß die Pistolen fehlen, welche dort bei dem Krustig hängen, und die ich absichtlich zurückließ, um jeden Verdacht zu vermeiden. Der tückische Riqueto, der sehr wohl weiß, daß Ines mich wie einen Vater verehrt, hat sie fortgenommen, um mich der Waffen zu berauben; aber er hat seinen Zweck verfehlt.“

„Kennt denn Riqueto Eure Hütte und den Weg zu derselben?“ fragte Duran.

„Der gefährliche Pfad, auf dem Ihr hieher gelangtet, ist ihm unbekannt,“ erwiderte Bartholomeo; „aber dafür weiß er den bequemeren, ungleich längeren, und wird nicht säumen, uns recht bald seinen Besuch abzustatten. Indes wir wollen uns vertheiligen, Sennor Pedro, und die Heiligen werden uns beistehen, damit der Hinterlistige seinen Lohn erhält. Er war es, der dem wilden Mariano die eigene Gattin verrieth, als sie jenen französischen Flüchtlingen Schutz gab; er war es, der mittelbar, ihren Tod herbeiführte, weil sie seine Bewerbung um die Hand der jugendlichen Ines zurückgewiesen. Dann wurde er förmlich der Knecht der letzteren, um sich ihre Zuneigung zu erwerben; er erheuchelte einen seltenen Edelmutb gegen Euch, und nun ihn dieser auch nicht zum Ziele geführt hat, wird er sich wohl in seiner wahren Gestalt zeigen.“

Bartholomeo schwieg, und Duran, tieferschüttert durch diese Mittheilung, starrte vor sich hin und konnte keine Worte finden. Der Einsiedler war aufgestanden und hatte aus einem Versteck mehrere Waffen, einen großen Reitersäbel, einen Karabiner und mehrere Pistolen, sämmtlich im besten Zustande hervorgeholt.

„Hier,“ sprach er zu Duran, „ist Vorrath; auch an Pulver fehlt es mir nicht. Nun hört meinen Rath. Sagt den Mädchen nichts von der bevorstehenden Gefahr und legt Euch zur Ruhe. Mit dem Einbruche der Nacht werde ich Euch wecken, und dann wollen wir wachen.“

Duran folgte dem Rathe des Einsiedlers; aber es dauerte lange, ehe er einschlief. Als er aufgeweckt wurde, umgab ihn die dichteste Finsterniß.

„In diesem Augenblicke ist noch nichts zu fürchten,“ sprach Bartholomeo und zündete eine große Wachskerze an; „nun bringt Eure Waffen in Ord-

nung und setzt Euch so, daß Ihr beim Oeffnen der Thüre jeden Eintretenden sehen könnt. Ich fühle mich so erschöpft, daß ich, wenn auch nur kurze Zeit, der Ruhe genießen muß. Bei dem kleinsten Geräusch weckt mich.“

Bartholomeo löschte die Kerze aus und warf sich auf's Lager; bald war er eingeschlafen, und Duran, jetzt plötzlich Herr seiner selbst, sah unverwandt nach der Thüre und strengte sein Gehör so außerordentlich an, daß er deutlich das Klopfen seines Herzens vernahm. Ihm zur Seite war in der Wand eine Oeffnung, die, mit Reisern durchflochten, als Fenster diente, und durch welche die frische Nachtluft einströmte. Ringsum herrschte eine feierliche Stille, und die Ruhe eines Kirchhofes schien sich über das ganze Gebirge ausgebreitet zu haben.

Schon mehrere Stunden hatte Duran regungslos dageessen und nach der Thüre, zuweilen auch nach jener Fensteröffnung geblickt. Er that dieß eben wieder und gewahrte in weiter Ferne den Schimmer eines Lichtes. In der Voraussetzung, daß er sich getäuscht habe, rieb er sich die Augen; aber er sah jetzt das Licht nur um so deutlicher, ja er bemerkte sogar, daß es näher kam. Er weckte Bartholomeo, der dicht bei ihm lag, und unterrichtete ihn von dem Ereigniß. Der Einsiedler sprang sogleich auf und überzeugte sich mit eigenen Augen.

„Nehmt eine Pistole zur Hand,“ sprach er, „und spannt den Hahn.“

Er sah wieder nach dem Lichte, und sowohl er, als Duran konnten jetzt deutlich unterscheiden, daß sich drei Gestalten der Hütte nahten. Diese kamen immer näher und standen bald vor der erwähnten Fensteröffnung. Duran und Bartholomeo bückten sich, um nicht bemerkt zu werden.

„Hier ist die Höhle des alten Verräthers!“ rief eine der Gestalten in spanischer Sprache, und Bartholomeo, der diese Worte gehört, theilte ihren Inhalt Duran mit und unterrichtete ihn, daß der Sprecher Niemand anders, als Riqueto sey. Der Jüngling fuhr unwillkürlich zusammen; aber es war nicht Furcht, die ihn erschütterte.

Die drei vor der Hütte besprachen sich nun so laut über ihr Vorhaben, daß dem aufmerksamen Bartholomeo keine Sylbe entging. So erfubr er denn und theilte es leise Duran mit, daß unter den Dreien sich auch der am Morgen dem Kampf entronnene Guerilla befand, daß dieser die Umkehr der Flüchtigen belauscht habe, und daß alle Drei die Nacht über in der Hütte zubringen wollten, in der Hoffnung, Bartholomeo und seine Begleiter würden in dieselbe zurückkehren.

„Es ist ein Glück für uns,“ flüsterte der Einsiedler, „daß sie die Hütte für leer halten; um so besser können wir sie überraschen und um so leichter den Sieg davon tragen. Wer in die Thüre tritt, den schießt nieder; ich werde dafür sorgen, daß Ines und Josephine die Kammer nicht verlassen.“

Duran drückte dem Alten die Hand, zum Zeichen, daß er seinem Befehle folgen werde, und sah starr auf die Thüre. Diese öffnete sich und die riesige Gestalt eines catalonischen Guerilla, der in der linken Hand eine Laterne trug, wollte eben eintreten, stürzte aber in demselben Augenblicke, von Durans Kugel durchbohrt, lautlos nieder.
(Schluß folgt.)

Heilbronn. Fruchtpreise vom 29. Juli 1854.

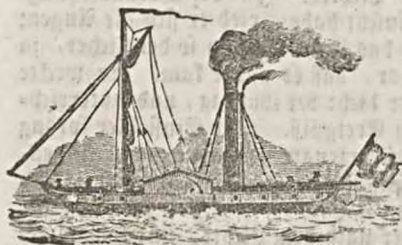
Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
1 Scheffel Kernen . . .	23	—	21	37	20	—
" Dinkel . . .	10	30	9	8	7	40
" Weizen . . .	23	36	21	40	17	—
" Korn . . .	10	48	10	9	9	20
" Gerste . . .	9	—	8	23	7	—
" Haber . . .	8	—	7	35	7	6
" Gemischt . . .	—	—	10	—	—	—

H a I I. Naturalienpreise vom 29. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
1 Simri Kernen . . .	3	15	2	57	2	36
" Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—
" " neuer.	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	—	55	—	54	—	51
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	1	27	1	17	1	10
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

(Eingefendet.)

Nachricht für Auswanderer!



Das concessionirte Bureau von Carl Anselm in Stuttgart, befördert von Antwerpen nach New York Postschiffe;

am 16. Aug. das Schiff Georg Hurlbut Cap. Post,
" 26. " " " Peterhoff " Dwyer,
" 1/6 Sept. " " Hiero " Seabury,
von Antwerpen nach New-Orleans:

am 6. Sept. das Postschiff I. G. Hamphreys, Cap. Merill.

Zu recht zahlreichen Zeichnungen zu den billigsten Bedingungen empfiehlt sich der vom Ministerium des Innern bestätigte Agent,

Johs. Ernst Beller,
in Winnenden.

Winnenden.

Güter=Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß $\frac{1}{2}$ baar und der Rest gegen $\frac{1}{4}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Jeder Kaufslustige hat einen tüchtigen Bürgen zu der Aufstreichs-Verhandlung mit zu bringen; sonst könnte er in die Gefahr kommen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Johann Georg Schäfer, von Hahnweiler.	$\frac{2}{3}$ M. 32 M. Weinberg und Baumland im untern Holzberg, neben Max. Schnepfle und Rosenwirth Krauß, Anschlag	200 fl.	2. Sept.	Strpfl. G. & R. Krämer.
Georg Fuchs, Leimsieder.	Die Hälfte an einer 2stöckigen Behausung mit eingerichteter Leimsiederei im alten Graben zwischen den Gärten beiderseits, Ankf.	350 fl.	26. Aug.	Strpfl. G. & R. Hiemer.
	$\frac{1}{2}$ an einer steinernen Hütte mit Dachboden sammt einem gewölbten Keller darunter, im alten Graben neben Fuhrmann Werner und den Gärten, Anschlag	20 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 6 M. Acker im Abelsbach Ankf.	40 fl.		
	$\frac{1}{8}$ M. 13,5 M. Wiesen in Mühlwiesen Ankf.	40 fl.		

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Fezer.